

beiden ersten schlesischen Kriege des jungen Fritz kamen dazu, und der dritte, der siebenjährige Krieg des alten Fritz, schlug diesem gelehrten Wesen auf dem Auerberge über dem Hoopthal völlig den Boden ein. Der Herzog Karl I. sah ein, daß die Sache so nicht mehr ging. „Eine hohe Schule der Wildddiebe konventret weder Uns noch Unsern in Gott ruhenden Ahnen,“ meinten Seine Hochfürstliche Durchlaucht und holten die Schule weg aus dem Walde.

Wer heute auf der Weser zu Berg oder zu Thal fährt, der bemerkt bei der guten Stadt Holzminden ein stattliches Gebäude, auf dessen Giebel die Worte stehen: „Deo et litteris“ (Gott und den Wissenschaften). In diesen Worten wächst heute noch weiter, was im Jahre 1124 von den Cisterciensermönchen auf dem Auerberge über dem Hoopthale und dem Brunnen des frommen Bruders Amelung in den Boden gelegt worden ist. Aus der Klosterschule von Amelunborn ist ein berühmtes Gymnasium geworden, und der jedesmalige Rektor darf sich immer auch noch Prior von Amelunborn nennen und schreiben.

Wilhelm Raabe.

48. Andenken an Doktor Martin Luther.

Ein großer Schrank in dem prächtigen Mittelsaale der Bibliothek zu Wolfenbüttel enthält unter andern sehenswürdigen Sachen auch mehrere Andenken an Doktor Martin Luther. Da liegt zunächst ein Dankbrief des großen Mannes an die Herzogin Elisabeth von Braunschweig.

Weiterhin bewahrt die Bibliothek als ehrwürdiges Denkmal der Sorgfalt, mit welcher Luther Zeit seines Lebens befaßt war, die von ihm dem deutschen Volke geschenkte Uebersetzung der heiligen Schrift zu verbessern, seine Handbibel, die er mit zahlreichen, an den Rand und zwischen die Zeilen geschriebenen Verbesserungen versehen hat. Eine ähnliche Merkwürdigkeit ist der durchweg mit Erläuterungen von Luthers Hand versehene Pfalter, gedruckt zu Wittenberg 1513. Die handschriftlichen Erklärungen weisen jene kleine, äußerst zierliche und an Abkürzungen überreiche Schrift, die ihm in früheren Jahren eigen war.

Außer diesen Schrift- und Druckdenkmälern sind dort noch andere Lutherreliquien vorhanden. Da liegt ein Doppelbild Martin Luthers und Katharina von Boras vom Meister Lukas Cranach im Jahre 1526 auf Holz gemalt und zum Zusammenklappen gleich einem Buche eingerichtet.

Bei diesen Bildern liegt der silberne, teilweise vergoldete Reisekessel Luthers. Der viereckig abgeplattete Stiel endet in einem verzickten Knopfe; der untere, zum Aufnehmen der Speisen bestimmte Teil ist kreisrund. Auf seinem Grunde ist eine medaillenartige Verzierung eingraviert. In und neben dieser steht nicht allein die Eigentumsmarke M. L. samt der Jahreszahl 1537, man liest dort auch die Buchstaben: V. D. M. I. A. A. d. h. Verbum Domini Manet In Aeternum. Amen. (Gottes Wort bleibet in Ewigkeit. Amen.)